Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 19 | Montag, den 25. Januar 1932 | Jahrgang 104

Das „Deutsche Kreditabkommen von 1932"

Das Ergebnis der Berliner Stillhalteverhandlungen — Die Gläubiger sichern sich durch Klauseln — Das Basler Gutachten voll bestätigt

= **Berlin**, 25. Jan. Nach langwierigen und komplizierten Verhandlungen zwischen Vertretern ausländischer Gläubigerbanken und Mitgliedern des deutschen Schuldnerausschusses ist ein als „Deutsches Kreditabkommen 1932" bezeichnetes Abkommen zustande gekommen, das die Rechtsbeziehungen zwischen den ausländischen Bankengläubigern und den privaten Schuldnern kurzfristiger Kredite im Sinne einer Aufrechterhaltung dieser Kredite für ein weiteres Jahr regelt. Der Abschluß ist von Auslandsseite an die Voraussetzung geknüpft, daß die deutsche Gesetzgebung in bisheriger Weise die Durchführung des Abkommens sichert. Die ausländischen Bankengläubiger sollen, falls diese Bedingung nicht erfüllt wird, berechtigt sein, das Abkommen zu kündigen, ebenso für den Fall, daß die der Reichsbank über die BIZ. gewährten Notenbankkredite nicht erneuert werden oder, wenn besondere finanzwirtschaftliche Ereignisse auf internationalem Gebiet nach Auffassung der ausländischen Bankenausschüsse die Ausführung des Abkommens wesentlich gefährden. Das Abkommen endigt automatisch im Falle der Erklärung eines deutschen Auslandsmoratoriums.

Von dem Abkommen werden alle kurzfristigen ausländischen Verbindlichkeiten deutscher Banken, Handels- und Industriefirmen betroffen, und zwar auch die erst nach dem 1. März 1932 während der Dauer des neuen Abkommens fällig werdenden Verbindlichkeiten. Das Abkommen sieht keine festen Barrückzahlungen vor, beginnt aber mit einer Rückführung der unbenutzten Kreditlinien. Jeder Gläubiger ist berechtigt, am 1. März 1932 die Gesamtheit der von ihm zugesagten Kredite um 10 Prozent zu kürzen, jedoch nur im Rahmen der unbenutzten Kreditlinien. Darüber hinaus ist vorgesehen, daß Vertreter der ausländischen Bankenkomitees mit Vertretern des deutschen Schuldnerkomitees vierteljährlich, erstmalig am 1. Juli 1932, zusammenkommen und dabei auch etwaige allgemeine Rückzahlungen festsetzen. Hierbei wird die Reichsbank Gelegenheit haben, ihre Stellungnahme, von der die Durchführung der Rückzahlungen abhängt, bekanntzugeben. Beachtenswert ist, daß eine Verpflichtung der Reichsbank zur Bereitstellung von Devisen in dem Abkommen nicht vorgesehen ist.

Eine besondere Behandlung, welche die Ansätze zu langfristiger Konsolidierung der Schulden erkennen läßt, ist für die von den deutschen Banken am 29. Februar 1932 in Anspruch genommenen ungesicherten Barkredite vorgesehen. Die betreffenden deutschen Banken sollen Werte im ausmachenden Betrag von 15 Prozent dieser ungesicherten Barkredite und zwar in erster Linie Solawechsel ihrer Debitoren, bei der Reichsbank als Treuhänderin einliefern, wobei diese Werte auf einen Gesamtbetrag von ungefähr 200 Millionen Mark geschätzt werden. Auf Grund dieser Unterlagen werden zu sechs Prozent verzinsliche in Halbjahresraten rückzahlbare zehnjährige Zertifikate ausgestellt, die an Zahlungsstatt an die diese Form der Rückzahlung wünschenden ausländischen Gläubiger gegeben werden. Für die Möglichkeit eines Anschlusses der Industriekredite an dieses System sind die Voraussetzungen geschaffen. Einen anderen Weg zur Umwandlung der kurzfristigen Schulden in langfristige Kapitalsanlagen kann der Gläubiger beschreiten, indem er über seine am 29. Februar 1932 ausstehenden ungesicherten Valutakassakredite sowie die fällig werdenden älteren Kredite gleichen Charakters in Reichsmark verfügt und den Reichsmarkbetrag in Deutschland entweder für mindestens fünf Jahre hypothekarisch festlegt oder Wertpapiere irgendwelcher Art kauft oder Grundbesitz u. dgl., und zwar mit entsprechender Sperrfrist unter Aufsicht der Reichsbank erwirbt.

In der Frage der Zinsen und Provisionen konnte leider eine grundsätzliche Verbesserung nicht erzielt werden. Zur Entscheidung über Streitigkeiten zwischen den Vertragsparteien ist wiederum ein Schiedsgericht vorgesehen, das auch weiterhin in völlig freier Entschließung seitens der BIZ ernannt wird. Die bekannte Garantieverpflichtung der Golddiskontbank wird auch auf die unter das neue Abkommen fallenden, also nach dem 1. März 1932 fällig werdenden Auslandsschulden ausgedehnt. Sie wird zum Vertreter der ausländischen Gläubiger bestellt.

Ein Gutachten der Gläubiger.

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des neuen Stillhalteabkommens wird ein Bericht des Stillhalteausschusses der ausländischen Gläubiger der Oeffentlichkeit übergeben. Dieser Bericht ist zugleich ein Gutachten, das in seiner Bedeutung dem der von den Regierungen ernannten Basler Sachverständigen nicht nachsteht.

Es heißt in dem Bericht unter anderem: Eine Stillhaltung ist nach der Natur der Dinge nur eine Uebergangsmaßnahme, bestimmt, für eine endgültige Lösung Zeit zu gewinnen. Weder die ausländischen Gläubiger, noch die deutschen Schuldner können den Lauf der Dinge im wesentlichen bestimmen, und beide warten auf die Entscheidung der Regierungen. Im Kapitel 3 „Deutschlands Lage" stimmt der Ausschuß den Ergebnissen der Basler Sachverständigen nachdrücklichst zu. Es heißt dann weiter: „Der Liquidationsprozeß ist in Deutschland weiter fortgeschritten als in irgendeinem anderen großen Lande, da Deutschland nicht nur den Folgen der Weltdepression, sondern auch einem fortdauernden und außergewöhnlichen Druck von außen ausgesetzt war. Der Wiederanpassungsprozeß, zu dem es gezwungen wurde und der schwere Arbeitslosigkeit, weitreichende innere Kreditrestriktion und Haushaltsabstriche zur Folge hatte, war unumgänglich, um seine Ausfuhr aufrecht zu erhalten, von der seine Fähigkeit zur Schuldenrückzahlung restlos abhängt.

Unter 4 „Allgemeine Gesichtspunkte" wird gesagt, daß es der Ausschuß angesichts dieser Tatsachen als das wichtigste Interesse der Gläubiger ansah, das Kreditsystem in Deutschland im allgemeinen und die Reichsbank im besonderen zu stärken. — Die deutsche Besteuerung hat nunmehr eine Höhe erreicht, die, wie in dem Basler Bericht festgestellt wurde, nicht mehr überschritten werden kann. Wir sind der gleichen Meinung. Die Regierung hat außerdem die Ausgaben in drastischer Weise vermindert. Ein Haushaltfehlbetrag ist trotzdem weiter vorhanden.

Im Gegensatz zu dem im Ausland vielfach erhobenen Vorwurf leichtfertiger Kredithergabe stellt der Ausschuß ausdrücklich fest: Die kurzfristigen Schulden stellen Beträge dar, die für wirtschaftliche Zwecke verwendet wurden. Die Kredite sind vorsichtig gewährt worden. Dies ist ausgiebig bewiesen durch den Umfang der Rückzahlungen, die bereits geleistet worden sind und die seit dem Herbst 1930 einschließlich der 1200 Millionen Mark seit dem 31. Juli 1931 sich auf fünf Milliarden Mark belaufen. Wichtig ist ferner folgender Satz, nach dem das Schema der künftigen Rückzahlungen dargelegt worden ist: Dieses Entgegenkommen von seiten der Stillhaltegläubiger im Interesse der Stärkung der deutschen Lage macht es jedoch erforderlich, daß die deutschen Mittel nicht zersplittert werden zur Befriedigung von Ansprüchen außerhalb des Stillhalteabkommens.

Kapitel 9 „Schlußfolgerungen" besagt: Der Ausschuß hat einen tiefen Eindruck gewonnen von den überaus großen Anstrengungen und Opfern, die die deutsche Regierung und das deutsche Volk auf sich nehmen, um ihre Stellung inmitten nie dagewesener Schwierigkeiten zu behaupten. Es ist unerläßlich, daß die Hemmnisse beseitigt werden. Das wird nicht eintreten ohne positives Handeln der Regierungen und Völker.

Tages-Spiegel

Die Berliner Stillhalteverhandlungen mit den Privatgläubigern Deutschlands haben zu einem neuen Kreditabkommen geführt. Dieses enthält mehrere Sicherungsklauseln der Gläubiger.

*

In einem dem Kreditabkommen angefügten Gutachten der Gläubiger werden die Feststellungen des Basler Sachverständigenausschusses über die Wirtschaftslage in Deutschland vollinhaltlich bestätigt.

*

Das Antwortschreiben der Reichsregierung an Hitler enthält die Bemerkung, daß Hitler gegenwärtig auch nichts anderes tun könne, als die Regierung, und daß die parteipolitischen Angriffe der deutschen Außenpolitik schadeten.

*

Im Reichsinnenministerium fand eine Besprechung über die Berufsnot der jungen Akademiker statt. Es wurden zwei Ausschüsse gebildet, die sich mit Fragen der Berufsnot befassen sollen.

*

Die Wahlen zum Saarländischen Landesrat finden, wie die Regierungskommission bekanntgibt, am 13. März statt.

*

Der französische Ministerpräsident und Außenminister Laval hatte gestern Besprechungen mit dem rumänischen und spanischen Außenminister und dem griechischen Ministerpräsidenten.

*

Der spanische Ministerpräsident hat die Auflösung und Enteignung des Jesuitenordens in Spanien beschlossen.

*

Die Nanking-Regierung erwägt den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Japan, selbst auf die Gefahr einer japanischen Blockade der chinesischen Häfen hin.

Danziger Volksentscheid gescheitert

TU. Danzig, 25. Jan. Der auf Betreiben der Kommunisten und Polen eingeleitete Volksentscheid, der die Auflösung des Danziger Volkstages und den Sturz der jetzigen bürgerlichen Rechtsregierung zum Ziele hatte, ist gescheitert. Es wurden insgesamt 77 102 Stimmen abgegeben, davon 75 329 mit Ja. Zum Erfolg des Volksentscheids wären 111 284 Stimmen notwendig gewesen.

Kasernensturm in Zürich

TU. Basel, 25. Jan. Weil zwei junge Soldaten, die in Uniform an einem antifaschistischen Kampftag teilgenommen hatten, zu je 10 Tagen Arrest verurteilt worden waren, veranstalteten die Züricher Kommunisten am Samstag abend vor der Kaserne, in der die beiden Soldaten ihre Strafen abbüßen, eine Kundgebung. Sie rissen die beiden vor der Kaserne stehenden Schilderhäuschen um und rammten mit diesen das geschlossene Eingangstor. Als die Kommunisten in die Kaserne einzudringen versuchten, gab eine darin untergebrachte Polizeiabteilung mehrere Schüsse ab, durch die vier Kommunisten verletzt wurden. Auch die Kommunisten sollen geschossen haben. Erst als zur Verstärkung Staatspolizei heranrückte, ergriff die Menge die Flucht; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Meuterei in einem englischen Gefängnis

TU. London, 25. Jan. Im Dartmoor-Gefängnis in Princetown (Grafschaft Devonshire) brach am Sonntag eine Meuterei unter den Gefangenen aus. Die Gefangenen griffen die Wärter und Beamten an und verletzten mehrere von ihnen. Die Gendarmerie der ganzen Umgegend wurde sofort alarmiert. Inzwischen hatten die Gefangenen einen Teil der Gefängnisgebäude in Brand gesetzt. Der Glockenturm des Gefängnisses und einige Büroräume brannten völlig aus. Die Gefängniswärter und die von außerhalb eingetroffenen Gendarmen eröffneten schließlich das Feuer auf die Gefangenen. Die Verluste sollen sich auf 3 Tote und 70 Schwerverwundete belaufen.

Kommunisten-Unruhen in Salvador

TU. Newyork, 25. Januar. Nach einer Meldung aus Guatemala sind in der Republik Salvador kommunistische Unruhen ausgebrochen. Die Kommunisten beherrschen die Städte La Libertad, Zaragoza und Santa Tecla. Zahlreiche Regierungsoffiziere wurden ermordet und ihre Köpfe an Pfählen aufgespießt. Die Truppen sind der Regierung treu geblieben und haben sich in der Hauptstadt San Salvador verschanzt. Alle Fremden sind geflohen. Ueber das ganze Land ist das Standrecht verhängt. Alle Kommunisten, deren man habhaft werden kann, werden hingerichtet. Englische und amerikanische Kriegsschiffe, die in La Libertad eingetroffen sind, warten auf Befehl, Truppen zum Schutz der Ausländer zu landen.

Wiedereinführung der Steuerverzugszuschläge

TU. Berlin, 25. Januar. Die durch die 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 aufgehobenen Steuerverzugszuschläge werden am 1. Februar wieder eingeführt. Der neue Verzugszuschlag beträgt halbmonatlich eineinhalb vom Hundert, während der alte Verzugszuschlag bekanntlich erheblich höher war. Der Zuschlag gilt für die wesentlichsten Steuerarten sowohl für die Steuern des Reichs, als auch der Länder und Gemeinden u. a. für die Einkommensteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer, Körperschaftssteuer, Grund- und Gewerbesteuer usw. Die Bürgerschaftssteuer wird von den neuen Maßnahmen nicht erfaßt.

Die Wiedereinführung der Steuern-Verzugszuschläge ist darauf zurückzuführen, daß die Steuereingänge in letzter Zeit erheblich zurückgegangen sind. Das Reichsfinanzministerium hat sich insbesondere von dem Gedanken leiten lassen, daß die Gemeinden unter allen Umständen die notwendigen Gelder für die Wohlfahrtserwerbslosen zur Verfügung haben müssen.

Deutscher Protest in Kowno

TU. Berlin, 25. Jan. Der deutsche Gesandte hat nach einer Meldung aus Kowno bei der litauischen Regierung gegen den Ueberfall litauischer Studenten auf die „Deutsche Buchhandlung" in Kowno am 21. Januar Einspruch erhoben und Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Die finnländische Regierung beriet über die Lage, die durch die Erhöhung des deutschen Butterzolles entstanden ist. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Zollerhöhung den finnländisch-deutschen Handelsvertrag „kränkt".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutschland und die Abrüstung

= **Rom**, 24. Januar. Reichswehrminister Gröner machte dem römischen „Messaggero" umfassende Erklärungen zur bevorstehenden Abrüstungskonferenz. Gröner ging von Mussolinis Worten aus, daß ein gleiches Recht der Völker unmöglich sei, solange die einen Staaten bis an die Zähne bewaffnet sind und die anderen gänzlich ohne Verteidigungsmittel dastehen. **Deutschland fordere für alle gleiche Abrüstung und das gleiche Recht auf Sicherheit.**

Der Reichswehrminister wies nochmals darauf hin, daß der Friedensvertrag den Siegern die Verpflichtung auferlege, der Abrüstung Deutschlands zu folgen, und daß nur dadurch ein gleicher Zustand für alle geschaffen würde. Die Vorschläge der Vorbereitenden Konferenz für die Abrüstung seien für Deutschland unannehmbar gewesen, weil sie die Ungleichheit zwischen Siegern und Besiegten verewigen wollten, statt sie zu beseitigen. Deutschland werde auf der Konferenz verlangen, daß alle Staaten nach denselben Grundsätzen wie es Deutschland selbst nach Friedensschluß getan hat, abrüsten. Die **französische These:** „Erst Sicherheit, dann Abrüstung", sei **unannehmbar,** denn die Sicherheit könne erst durch die Abrüstung erreicht werden.

Weiter wies Gröner darauf hin, daß die Nachbarn Deutschlands Heere von über 10 Millionen Soldaten, die mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüstet sind, wie Tanks, Flugzeuge und schwere Artillerie, aufstellen können, während Deutschland selbst im Kriegsfalle nur einige 100 000 Mann zur Verfügung habe, denen alle wirksamen modernen Waffen versagt sind. Zum Schluß erkannte Gröner die gerechte Haltung Italiens an, welche sich im wesentlichen mit den deutschen Forderungen deckt.

Frankreichs Luftrüstung

= **Paris**, 24. Jan. Das französische Kriegsministerium hat vor einigen Tag Flugzeugbestellungen gemacht, darunter 30 Bombenflugzeuge, die, wie ein hiesiges Blatt mitteilt, alle bisherigen technischen Errungenschaften in den Schatten stellen. Diese Flugzeuge können tausend Kilogramm Bomben befördern, haben einen Aktionsradius von tausend Kilometern, eine Geschwindigkeit von 245 Kilometern in der Stunde und können sich bis zu einer Höhe von 5000 Metern erheben. Ferner hat das Kriegsministerium vor einigen Tagen neue Jagdflugzeuge bestellt, die gleichfalls einen Fortschritt gegenüber früheren Typen bedeuten. Sie können bis zu 350 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Es werden, wie weiter mitgeteilt wird, auf verschiedenen Militärflugplätzen Abnahmeprüfungen von besonders leistungsfähigen Typen für Bomben- und Jagdflugzeuge veranstaltet. Wie das „Petit Journal" mitteilt, sind die jüngsten italienischen Luftrüstungen die Veranlassung zu den beschleunigten Bestellungen des französischen Kriegsministeriums.

Kreditausweitung im Inland?

Andeutungen des Reichstagspräsidenten.

Reichstagspräsident Löbe ging in einer Breslauer sozialdemokratischen Versammlung auf die Pläne gewisser Kreise in Berlin ein, noch im Laufe des Frühjahrs eine Million Arbeitslose an 100 oder 150 Plätzen für öffentliche Arbeiten einzusetzen. Um das nötige Geld zu beschaffen, werde der Weg der Kreditausweitung im Inland beschritten werden müssen, der zwar recht bedenklich erscheine, aber vielleicht nach dem englischen Vorbild einen vorläufigen Ausweg bedeute. Wahrscheinlich müsse man noch einmal ähnliche Wege beschreiten, wie damals, als man die Rentenmark schuf. Wenn man die neu auszugebenden Geldmittel scharf begrenze, könne man der Inflationsgefahr entgehen. Die Reichsregierung berate weiter über die Arbeitsdienstpflicht und über eine Hilfe durch Arbeitslose für Arbeitslose.

Wahlvorbereitungen

TU. **Berlin**, 24. Jan. Die Bestrebungen, eine Volkswahl Hindenburgs herbeizuführen, sind keineswegs auf dem toten Punkt angelangt. Es hat sich ein kleiner Kreis überparteilicher, aber in der Oeffentlichkeit bekannter und maßgebender Persönlichkeiten zusammengefunden, über dessen Zusammensetzung im Interesse des Erfolges zunächst nichts näheres mitgeteilt werden soll. Es ist bereits für die nächste Woche mit einem ersten Schritt dieses Ausschusses in der Oeffentlichkeit zu rechnen.

Bayern will mit Preußen, Württemberg, Anhalt und Oldenburg wählen

Ueber den Termin der bayerischen Landtagswahl verlautet nunmehr, daß die Absicht bestehe, die Wahlen am Sonntag, dem 8. Mai, abzuhalten, also an dem Tag, an dem in Preußen und voraussichtlich auch in Württemberg, Anhalt und Oldenburg gewählt werden wird. Ein endgültiger Beschluß über den Wahltermin in Bayern ist noch nicht gefaßt.

Beschlüsse zum Pensionskürzungsgesetz

= **Berlin**, 24. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde nunmehr die zweite Lesung des Pensionskürzungs-Gesetzes abgeschlossen. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde der Beschluß erster Lesung aufrecht erhalten, wonach die Höchstpension 12 000 ℳ beträgt und wenn sich bei der Berechnung des Ruhegeldes ein Mehrbetrag ergibt, dieser nicht zur Auszahlung gelangt.

Nach den weiteren Beschlüssen finden die Kürzungsvorschriften auch auf Länder- und Gemeindebeamte Anwendung, besonders auch in den Fällen, in denen eine Pension auf Grund eines geschlossenen Dienstvertrages gezahlt wird. Ferner hat der Ausschuß entgegen dem Wunsche der Reichsregierung mit Mehrheit darauf bestanden, daß auch Reichsbahn und Reichsbank ausdrücklich in das Gesetz einbezogen werden.

Studentenkrawalle an der Berliner Universität

TU. **Berlin**, 24. Jan. Gestern kam es in der Universität zu schweren Zusammenstößen und Schlägereien zwischen linksstehenden und rechtsstehenden Studenten. Nach einem Wortwechsel fielen Kommunisten und Sozialisten über eine Anzahl von Verbindungsstudenten her und rissen ihnen die Mützen und Bänder herunter. Als Folge davon stürzten sich nicht nur die in der Nähe befindlichen Verbindungsstudenten, sondern auch sehr viele andere rechtsstehende Studenten auf die Angreifer. Es gelang dem Rektor trotz aller Bemühungen nicht, die Ordnung wieder herzustellen. Das Ueberfallkommando räumte mit dem Gummiknüppel die Vorhalle der Universität. Sieben Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Unruhen setzten sich im Vorhof der Universität trotz polizeilichen Eingreifens weiter fort. Da im Laufe der nächsten Stunden noch kleinere Zusammenstöße vorkamen und eine Wiederholung in verstärktem Maße zu befürchten ist, schloß der Rektor die Universität.

Kleine politische Nachrichten

Blutige Zusammenstöße in Indien. Die englischen Behörden in Indien haben weitere Gelder des indischen Kongresses in Höhe von 60 000 Mark beschlagnahmt. In Achmedabad wurden zwei Polizeistationen von Kongreßanhängern gestürmt und in Brand gesteckt. In Jagannathpur stürmten Kongreßfreiwillige eine Polizeistation sowie Warenhäuser und Läden, die englische Waren verkaufen. Die Polizei schoß in die Menge. Eine Person wurde getötet und mehrere verwundet.

Japanisches Ultimatum an die Behörden in Schanghai. Der japanische Flottenbefehlshaber hat den chinesischen Behörden in Schanghai ein Ultimatum übermittelt. Er fordert die Bestrafung der Chinesen, die die Unruhen angestiftet hätten. Ferner werden Schadenersatz, Auflösung aller japanfeindlichen Organisationen und völlige Aufgabe des Boykotts japanischer Waren verlangt. Bei Nichterfüllung der japanischen Forderungen kündigt der Flottenbefehlshaber scharfe Zwangsmaßnahmen an.

Politische Kurzmeldungen

Mit dem Abschluß des Stillhalteabkommens tauchen erneut Gerüchte über eine Wiedereröffnung der Börsen auf. An amtlichen Stellen ist man jedoch hierzu keinenfalls geneigt. — Die Berliner Zollfahndungsstelle hat weitere Devisenschiebungen, die zwischen London und Berlin erfolgten, aufgedeckt. Von dem Guthaben des Londoner Bankhauses Singer und Friedländer konnten über 500 000 Rm. beschlagnahmt und sichergestellt werden. — Die deutsche Ausfuhr nach China ist im Dezember um fast 50 v. H. geringer gewesen, als im Dezember 1930. Hamburger Berichte sprechen von einem Boykott gegen europäische Einfuhrware nach China. — Wie die Schweiz. Depeschen-Agentur meldet, ist seit Monatsmitte ein verstärkter Grenzschutz an der schweizerisch-badischen Grenze eingeführt worden. Auch wurden besondere Anordnungen für eine schnelle Aburteilung derjenigen Personen getroffen, die die schweizerische Grenze ohne Erlaubnis überschreiten. — Im schlesischen Sejm wurde ein Antrag der Regierungsparteien auf Entlassung aller Ausländer aus der ostoberschlesischen Industrie und auf Berufung eines außerordentlichen Kommissars zr Bekämpfung der wirtschaftlichen Not mit den Stimmen der Opposition (Deutsche und Korfantypartei) abgelehnt. — Präsident Hoover hat das Gesetz über die 2-Milliarden-Dollaranleihe für den inneren Wiederaufbau Amerikas unterzeichnet. — Im Neuyorker Arbeiterviertel Bronx kam es zwischen Hunderten von Polizisten und etwa 4000 Einwohnern zu schweren Zusammenstößen, als die Polizei 60 Familien, die in einen Mieterstreik getreten waren, aus ihren Wohnungen weisen wollte.

Aus aller Welt

Schießerei im Personenzug

Abends entstand zwischen jungen Leuten in dem fahrplanmäßig 19.30 in Worms einlaufenden Personenzug auf der Strecke Oppenheim—Guntersblum eine Schießerei, bei der es, wie die Blutspuren zeigen, auch zu mehreren Verletzungen kam. Die Beteiligten wurden in Guntersblum aus dem Zug geholt und den Behörden vorgeführt.

Der ehemalige Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes festgenommen

Der Gerichtsassessor Johannes Redlin, der als Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes 900 000 RM. unterschlagen hatte und sich seit seiner Verurteilung zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verborgen hielt, ist in der Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf, die zu den Bodelschwingschen Anstalten gehört, festgenommen worden. Redlin hielt sich seit dem 4. Januar in Wilhelmsdorf auf. Er wird nach Berlin zurückgebracht werden.

Schwere Unglücksfälle in Bergwerken

In Duisburg-Hamborn ereignete sich auf der Zeche „Westende" der Vereinigten Stahlwerke Hamborn ein schwerer Unglücksfall. Beim Befahren der Strecke auf der vierten Sohle schlug aus der Verbauung ein Unterzug um, wodurch erhebliche Gesteinsmassen aus den Hangenden niederprasselten und den Reviersteiger Gawlik aus Meiderich und den Maschinenfahrsteiger Tilly unter sich begruben. Während man Gawlik nur als Leiche bergen konnte, kam sein Begleiter mit schweren Knochenbrüchen davon. — Auf Zeche Zollverein in Katernberg ist auf der 12. Sohle ein Streckenstück zu Bruch gegangen. Dabei kamen 2 gerade anwesende Grubenbeamte zu Tode, ein Arbeiter wurde verletzt.

Neue Eisenbahnanschläge in Holland.

Nachdem am Mittwoch abend der Versuch mißlungen war, bei Amsterdam einen Zug zur Entgleisung zu bringen, hat sich dieser Versuch am Freitag zweimal wiederholt, und zwar auf den Linien Amsterdam—Haarlem, Zaandam—Amsterdam. In beiden Fällen sind von den Tätern Eisenbahnschwellen auf die Schienen gelegt, jedoch von den Maschinen zersplittert und weggeschleudert worden, ohne daß sich ein Unglück ereignete. Die Polizei ist bemüht, die Täter ausfindig zu machen.

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

16. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Jawohl, von allem bin ich unterrichtet. Auch davon, daß Fürst Albinoso dein kostspieliges Leben bezahlt. Und ich Tor, ich dreifacher Tor, wollte dich zu meiner Gattin machen. Ich sah in dir eine reine, edle Frau, mit der ich glücklich werden wollte mein Leben lang. In welchen Schmutz habe ich blicken müssen."

Kalt klang Marias Stimme: „Ich habe nie eine Heirat verlangt. Daß du daran dachtest, dafür fühle ich mich nicht verantwortlich. Mir gefällt mein Leben so wie es ist, ich verlange nichts Besseres. Ich glaubte, du seiest anders als deine Landsleute. Schon während meines Aufenthaltes in Deutschland gingen mir die Menschen mit ihrer Engherzigkeit und Pedanterie auf die Nerven." Goldig schimmerten die schönen Augen bei diesen höhnischen Worten.

Eschingen wußte plötzlich: Hier hatte die Natur einen Zwiespalt geschaffen, wie er nicht größer sein konnte. Die wundervollen Augen, das kühle, vornehme Gesicht, die wohltuende sichere Ruhe ihrer Bewegungen deuteten auf die echt vornehme, edle Natur der Frau. Und welch ein Abgrund von perverser Sinnlichkeit und Begierde wohnte hinter dieser täuschenden Maske. Wie eine Larve erschien ihm plötzlich das schöne Gesicht.

Sie trat auf ihn zu. „Sei kein Tor, schön ist das Leben, schön ist die Liebe. Laß die ewigen Pflichten und Rücksichten auf andere. Ich brauche heiße, glühende Liebe, sonst gehe ich zugrunde. Ohne Leidenschaft kann ich nicht leben. Ich liebe dich, sei wieder gut."

Er stieß sie brutal zurück. „Dirnen gibt es in Menge. Das muß dann nicht immer dieselbe sein."

Wie eine Furie stand sie plötzlich vor ihm. „Das werde ich dir heimzahlen." Dann lachte sie plötzlich hell auf. „Was regt ich mich auf? Ein Mann, der sein blindes Weib in Deutschland sitzen läßt und ins Ausland reist, um sich nach Herzenslust zu amüsieren, der hat kein Recht, mich zu beschimpfen."

Klar klang Eschingens Stimme: „Jutta weiß nicht, daß ich um einer Dirne willen frei sein wollte. Nimm das Unglück dieser reinen Frau nicht in deinen Mund, sag ich dir!"

Schrill klang plötzlich der Sängerin Stimme: „Hast du mich gefragt, wodurch ich so geworden? Verkauft hat mich mein eigener Mann um schnöden Mammons willen an den Fürsten. Das wußte deine Auskunft allerdings nicht. Einem solchen Mann braucht man nicht treu zu sein. Ich spiele nur noch mit den Männern, charakterlose Schwächlinge sind sie alle, alle. Meine Vergangenheit konnte mich so wie so jede Stunde in deinen Augen zugrunde richten. So war ich auch dir nicht treu. Jetzt weißt du, wer mich auf diese Bahn gestellt. Leidtragende sind einzig und allein die Kinder, die solche Eltern ihr eigen nennen. Was stehst du noch hier? Ich bin eine Dirne in deinen Augen, und weil du mir das gesagt, werde ich dich hassen." Sie wandte ihm den Rücken.

Er sah nicht, wie eine große Träne niederfiel aus den schönen Augen dieser verlorenen Frau. Er fand kein Wort mehr für sie. Er war fertig mit ihr für alle Zeiten. Aber nun sie ihm ihr verlorenes Leben ins Gesicht geschrien, klang leise eine Saite in seinem Innern für diese Frau, die er so heiß geliebt und die er doch nun verachten mußte. Nie aber sollte ein Weib noch einmal derartig einschneidend in sein Leben eingreifen, das war sein fester Entschluß. Leichtsinnig und heiter die paar Jahre genießen, die man auf dieser erbärmlichen Welt herumstieg, und dann fröhlich Schluß.

8. Kapitel.

In weißen Leinenanzügen und sonnenverbrannten, frischen Gesichtern standen Karl Heinz und Fritz von Saldern auf den Stufen eines Landhauses in Louisiana.

Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt bei Morlands in Chicago waren sie, einer erneuten Einladung Folge leistend, mit Morlands noch auf deren Landgut gereist. Der Millionär besaß hier ausgedehnte Pflanzungen. Kaffee und Mais. Unzählige Schwarze arbeiteten hier.

Ethel war in ihrem Element. Täglich frühzeitig saß sie im Sattel. Sie ritt auf den Feldern herum, die Schwarzen hingen bald alle an ihr. Die alten Neger und ihre Frauen kannten sie alle längst, aber auch diejenigen, die noch Neulinge waren, liebten gar bald das lustige Geschöpfchen.

Morland ließ sie gewähren. Er bezahlte seine Schwarzen gut. So blieb er von den Meutereien, die in Südamerika auf fast allen Pflanzungen Mode waren, verschont. Wurde ein Subjekt entdeckt, welches von irgendwo hergeschickt worden war, um die Schwarzen auf Morlands Besitzungen aufzuwiegeln, so verrieten diese den Kerl selbst und schleppten ihn zum Aufseher. Die Hauptverehrung hatte sich Morland seinerzeit erworben, als er dazugekommen war, wie ein noch ziemlich junger Aufseher auf einen alten Neger einschlug, welcher schon lange auf der Pflanzung treu gearbeitet hatte. Die Reitpeitsche nehmen und den brutalen Menschen an Ort und Stelle verprügeln und davonjagen, war eins. Ethel aber ging und trug in die Wohnung des Schwarzen verschiedene Lebensmittel. So war ein gutes Verhältnis gediehen zwischen Herrn und Dienern.

Heute nun warteten die beiden jungen Herren mit dem zweiten Frühstück auf Ethel, die sich ausnahmsweise verspätet hatte.

Morland war auf eine Nachbarpflanzung geritten, da ihn der Besitzer um eine geschäftliche Unterredung gebeten hatte. Der noch junge Mann war vor etlichen Jahren mit dem Pferde so unglücklich gestürzt, daß er eine Verstauchung des Rückgrates davontrug und dauernd siech blieb. Er besaß eine liebe Frau und zwei reizende kleine Mädels. Die letzteren waren Ethels ganze Wonne. Als wenn sie selbst noch ein Kind wäre, so tollte sie mit ihnen umher. Sie schleppte ihr teuerstes Konfekt herbei und fütterte so unvernünftig lange in die beiden Flachsköpfe hinein, bis beide an verdorbenem Magen zu Bett gebracht werden mußten.

Neulich waren Morlands mit ihren Gästen zum Geburtstag der jungen Pflanzersfrau geladen. Da hatte Ethel sich dann im Garten mit den Kindern herumgekugelt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schmugglerwege durch die Lüfte

300 000 Mark für drei Flugnächte mit Rauschgiften. — Fliegende Polizei in den Staaten und Frankreich. — Ueberlistung von Diamantengräbern mit Flugzeugen.

Von Herbert Langenscheidt.

Dem bekannten amerikanischen Flieger Dick Grace wurden kürzlich 300 000 Mark für die Beförderung von Schmuggelwaren angeboten. Er lebt in Los Angeles, sollte von einem Schmugglerschiff mit einem Flugboot erhebliche Mengen Opium abholen und auf einem von den Schmugglern eigens hergerichteten Landungsplatz in der Nähe der Stadt absetzen, wo Automobiltransporte die verbotene Last weiter ins Land hineinschleppen würden. Grace lehnte ab, wurde ausgelacht ob seiner „Dummheit" und davon verständigt, daß der Auftrag von einem seiner Kameraden in ausgezeichneter Art durchgeführt worden sei. Inzwischen hat die Unterwelt Amerikas das Flugwesen erheblich weiter entwickelt. Alle Küsten und Grenzen werden jetzt mit eigenen Piloten im Dienste des Rauschgiftevertriebes überflogen; dabei läßt man sich auf die Bereithaltung von Landungsstellen überhaupt nicht mehr ein, sondern holt die Ware an bestimmten Plätzen ab, an der sie mit Fallschirmen gelandet worden ist. Amerika hat sich deshalb schon eine fliegende Polizei zugelegt, die natürlich sehr wenig ausrichten kann, wenn sie nicht ein ganz überlegenes Personal an Piloten zugeteilt bekommt.

Die Einrichtung einer fliegenden Polizei ist aus gleichen Gründen auch schon in Frankreich beschlossen, wo ebenfalls schwere Schmuggeleien durch Flugzeuge aufgedeckt wurden. In England läßt die Polizei eine umfassende Werbearbeit für den gleichen Plan veranstalten, da es offenbar wird, daß Zigarren, Spielkarten, Uhren und ebenso verbotene Rauschmittel in erheblichen Mengen durch Flugzeuge ins Land gebracht werden. In Deutschland wurde einmal ein Schmuggel mit Flugzeugen über die holländische und belgische Grenze behauptet. Bisher gelang aber der Nachweis dieser von Zollbehörden, die zuweilen Gespenster sehen, aufgestellten Behauptung nicht in einem einzigen Fall. Berufsmäßige Schmuggelei durch deutsche Flieger kommt überhaupt nicht in Frage, weil bei uns die Erteilung von Flugzeugnissen stark auch an persönliche Qualitäten gebunden wird, während solche im Auslande keine Rolle spielen.

Den ersten Polizeiflug richtete im übrigen nicht Amerika, sondern Südafrika ein. Dabei gelang die Ueberlistung von Diamantengräbern, die sich auf verbotenem Gelände betätigten, in so vollkommener Weise, daß diese Art der Umgehung der Diamantengesetze so gut wie völlig ausgerottet werden konnte. Die Polizei verschaffte sich durch Flugzeuge Einblick in jene Landstriche, wo Diamantenbuddler das Material für den ungesetzlichen Handel zusammen suchten. Die Flieger alarmierten dann durch Funk die nächstgelegene Polizeistation und hetzten den im Schweiße ihres Angesichtes schuftenden Gräbern dann ganze Rudel von Polizisten in Automobilen und Motorrädern auf den Hals. In zahlreichen Fällen glückte dabei die Aufbringung von erheblichen Diamantenbeständen im Besitz der Gesetzesüberschreiter. Einige der Polizeimänner gewannen dabei so hohe Prämien, daß sie ihren Beruf aufgeben und sich zur Ruhe setzen konnten.

In Deutschland ist nicht damit zu rechnen, daß wir in absehbarer Zeit eine fliegende Kriminalpolizei bekommen. Allerdings tritt zuweilen auch bei uns der Fall ein, daß die Kriminalpolizei oder ein Privatdetektiv ein Flugzeug mietet und die Möglichkeit gewinnt, in irgend einer entfernten Stadt einen Verbrecher vom Bahnhof abzuholen, wenn der Mann noch so unmodern gewesen ist, im Schnellzug zu fahren.

Während der Schmuggel mit dem Flugzeug bei uns heute noch nicht vorkommt, ist der Schmuggel im Flugzeug auch bei uns keine unbekannte Sache. Er gehört jedoch vermutlich zu den schwersten Formen der schmugglerischen Praxis. Das Gewerbe lohnt sich erst, wenn man es häufig ausführen kann. Flugreisende verkehren aber heute über die Grenzen noch in so geringer Zahl, daß selbst der listigste Verbrecher den Zollbeamten auf den Flugplätzen schon nach sehr kurzer Zeit bekannt sein und deshalb auffallen würde. Die Durchsuchungen des Gepäcks der Flugreisenden erfolgt schon deswegen mit großer Gründlichkeit, weil es nicht so verwirrend viel ist wie auf den Bahnhöfen und weil wegen der niedrigen Zahl der Reisenden für jeden von ihnen mehr Zeit als im Bahnbetrieb verfügbar bleibt. Weit eher kann es lohnend sein, Hehlergut mit dem Flugzeug in Sicherheit zu bringen. Dabei handelt es sich aber fast stets um so wertvolle Dinge, daß sich eine Flugreise auch tatsächlich lohnt, und in diesem Falle weiß die Polizei meist rechtzeitig genug, was verloren gegangen ist. Schneller als der Flug bleibt eben immer noch die elektrische Welle. Selbst die schnellsten Flugmaschinen der Zukunft, die mit einer Geschwindigkeit von wenigen Stunden in der Stratosphäre über den Atlantik rasen sollen, werden an Flinkheit weit hinter dem Funk zurückbleiben.

Trotz aller Schwierigkeiten, die für die Schmugglerwege durch die Lüfte bestehen, wird in den Reihen der internationalen Polizeiführung damit gerechnet, daß die Zeiten des Flugzeuges für die Ausnützung durch den Schmuggel erst dann kommen werden, wenn die Kunst des Fliegens allgemeiner geworden ist. Heute kennt man wenigstens bei uns zu Lande jedermann, der im Besitze eines Flugzeuges und eines Flugzeugnisses ist, sehr genau. Die Zuteilung der Flugberechtigung hängt sogar von einer Prüfung der persönlichen Eignung auch für Private ab. Ehrenrührig vorbestrafte gelten selbstverständlich als ungeeignet. Und die Auserwählten müssen nach eineinhalb Jahren ohnehin wieder um Erneuerung der Zeugnisse vorstellig werden, sich einer neuen Prüfung unterziehen und also in jeder Beziehung aufs neue beweisen, daß sie in fachlicher und menschlicher Hinsicht eines Flugberechtigungsausweises würdig sind. Deshalb wird bei uns der Schmugglerweg durch die Lüfte sobald noch nicht alltäglich werden.

Stratosphärenflug in Österreich

Der ungarische Rennfahrer Graf Theodor Tichy und der Wiener Ingenieur Hans Braun werden im nächsten Monat einen Stratosphärenflug von österreichischem Boden aus durchführen. Ballon und Gondel beziehen die Luftschiffer aus Deutschland. Sie wollen auf jeden Fall Piccards Höhenrekord überbieten und hoffen stark, daß ihnen das gelingt. Völlig neu ist der Gedanke des Abstiegs. Nach dem Prinzip der amerikanischen Flugzeugfallschirme, die ein ganzes Flugzeug zu tragen vermögen, soll auch bei diesem Stratosphärenflug die Gondel zu Boden gebracht werden. Mit Rücksicht auf das große Gewicht der Gondel wird der Fallschirm nicht weniger als 45 Meter im Durchmesser haben. Durch einen einfachen Mechanismus wird, wenn der Abstieg beginnen soll, die Gondel vom Ballon getrennt und der Fallschirm tritt in Tätigkeit.

Erdbeben in Guatemala

TU. Newyork, 24. Jan. Guatemala wurde in der Nacht auf Donnerstag von einem Erdbeben heimgesucht, wobei auch zahlreiche Vulkane in Tätigkeit traten. In der Hauptstadt Guatemalas wurden viele starke Erdstöße verspürt. Die Vulkane Fuego und Acatenango verzeichneten schwere Ausbrüche, die mit andauerndem Aschenregen verbunden waren.

Aus Württemberg

Große Notstandsarbeit der Reichsbahn.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In engster Zusammenarbeit des Wirtschaftsministeriums mit der Reichsbahndirektion Stuttgart und der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist im November 1931 ein Plan ausgearbeitet worden, wie der zweigleisige Ausbau der Nordsüdstrecke als große Notstandsarbeit in beschleunigtem Tempo vorwärtsgetrieben werden kann. Nachdem der Generaldirektor und der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft schon im November 1931 ihre Zustimmung gegeben hatten, hat das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland Mitte Dezember 1931 eine Grundförderung von 720 000 Rm. für 240 000 Arbeitslosentagwerke und nunmehr auch die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. ein Förderungsdarlehen von 2 383 000 Rm. zugesagt. Einen gleich großen Betrag wird die Reichsbahn selbst auf Grund des Ausbauvertrages vom Jahre 1927 bereitstellen. Mit diesen Mitteln wird es möglich sein, den Personenbahnhof Eutingen fertigzustellen, Bauarbeiten für die Bahnhoferweiterung in Rottweil und auf der Strecke Neckarhausen—Sulz einzuleiten, wieder einige Teilstrecken des zweiten Gleises zwischen Jagstfeld und Osterburken zu vollenden und noch eine kleinere Wegeverlegung in Oberndorf durchzuführen. Diese Arbeiten werden mit Eintritt günstiger Witterung begonnen; sie werden fast 2 Jahre in Anspruch nehmen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 25. Januar 1932.

Schilehrerprüfung

Turnlehrer Hans Häußler in Calw hat die DSB-Schilehrerprüfung mit Erfolg abgelegt. Der Schneeschuhverein Calw verfügt nun über zwei geprüfte Schilehrer.

Abendmusik in der Stadtkirche

Ein feinabgestimmtes geistliches Konzert bescherte am gestrigen Sonntag der Ev. Kirchengesangverein Calw seinen Freunden. Der Leiter Hermann Mall hatte ein erlesenes Programm aus Werken alter Vokal- und Instrumentalmusik von Muffat, Corelli, J. S. Bach und Händel zusammengestellt, das von den Herren Kuno Haug (Bariton), Albrecht Rheinwald (Cello) und Mall (Orgel) bestritten wurde. Eine Tokkate für Orgel von Georg Muffat (1645—1704) gab den Auftakt und zugleich neue Bindung mit dem zu Unrecht fast verschollenen Schaffen dieses deutschen Meisters. Seine Wiege stand im Elsaß. Paris, Salzburg, Rom, Passau waren die Lebensstationen des Mannes, der in der Reihe der großen Tokkatenschöpfer von Buxtehude bis J. S. Bach eine hervorragende Stelle einnimmt. Die buntschweifige Phantasie des französischen und italienischen Kunststils durchdrang er mit der geistigen Strenge deutschen Formgefühls. Die von Hermann Mall mit großer Virtuosität vorgetragene Orgeltokkate aus dem „Apparatus musico organisticus" stellt wohl einen der Höhepunkte auf dem Gebiet der Tokkatenkomposition überhaupt dar; das Werk zeichnet sich durch ein genialisches Widerspiel der Klangbilder bei fast einheitlicher Stimmungsfarbe und geschicktem Variieren von Takt- und Zeitmaß aus. Ein Präludium F-dur und eine Sarabande e-moll von Arcangelo Corelli (1653—1713) und das bekannte Largo und Adagio aus der Violinsonate Nr. 3 von G. F. Händel (1685—1759) gaben Albrecht Rheinwald (Cello) und Hermann Mall (Orgel) reichlich Gelegenheit, ihr musikalisches Können, gestützt auf präzise Technik und sicheres Stilempfinden, in glücklicher Weise einzusetzen. Aus den Schemelli-Liedern von J. S. Bach (1685—1750) sang Kuno Haug, von Orgel und Cello begleitet, „Bist Du bei mir, geh ich mit Freuden" mit beseeltem Ausdruck. Ferner hörte man von dem sympathischen Sänger zwei religiöse Liedkompositionen von Hermann Mall. Die Bachschen Advents-Orgelchoräle „Nun komm' der Heiden Heiland" und „Wachet auf ruft uns die Stimme" erfuhren im Vortrag Hermann Malls eine Neubelebung aus dem Geist rechter Frömmigkeit, während bei der Wiedergabe des Präludiums und der Fuge in C-dur die klassische Klarheit der Linienführung und die mächtige Tektonik des Klangbaues dem Spiel des Künstlers das Zeichen der Bedeutsamkeit verliehen. Man schied mit Dank für die reichen Gaben dieser musikalischen Feierstunde, die einen besseren Besuch verdient hätte.

Vom Schulwesen in Bad Liebenzell.

Letzte Woche fanden sich in Bad Liebenzell die Eltern der Schüler im Schulhaus zu einem Elternabend ein. Der Saal war gefüllt. Oberlehrer Mast begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Ueberblick über das Schulwesen in Bad Liebenzell seit der Umwälzung des Jahres 1918. In der anschließenden Aussprache, die recht lebhaft in Fluß kam, konnte die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus besteht und daß die Eltern volles Verständnis für die Schularbeit haben. Eingehend wurde auch der aus Ersparnisgründen von der Stadtverwaltung beabsichtigte Schulstellenabbau durchgesprochen. Der Schulvorstand setzte den Versammelten klar auseinander, welche üblen Folgen ein solcher für die Schularbeit hätte und wie gering tatsächlich die erhofften Ersparnisse der Gemeinde würden. Dies wurde auf Grund der Leistungen der Gemeinde für die Lehrergehälter, dem vom Staat hierzu gewährten Staatsbeitrag und der durch Abbau entstehenden Mehrkosten klargelegt. Einmütig war bei allen Eltern, auch den anwesenden Mitgliedern des Gemeinderats, der Wunsch, die Schule so erhalten zu sehen, wie sie gegenwärtig ist! Von der Versammlung aufgestellte Vertrauensleute sollen in reger Fühlung mit der Schule bleiben und Elternabende künftig regelmäßig stattfinden. Mt.

Den Tod in der Nagold gesucht

hat, wie sich nunmehr herausgestellt hat, die seit vergangenem Sonntag in Bieselsberg vermißte ledige Näherin Berta Keck. Das 27 Jahre alte Mädchen hatte sich bekanntlich am Sonntag morgen zum Kirchgang nach Bad Liebenzell begeben und war seither nicht wieder zurückgekehrt. Nach einwöchiger Suche in den Waldungen und an den Nagoldufern ist nun am letzten Samstag die Leiche der Vermißten zwischen Bad Liebenzell und Monbach in der Nagold aufgefunden worden. Die Gründe für den Freitod des in guten Verhältnissen lebenden Mädchens sind völlig unbekannt; der schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Anteilnahme zu.

Aus den Parteien.

Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Calw.

Vergangene Woche hat die NSDAP. Calw ihre Werbetätigkeit mit einer öffentlichen Versammlung im Bad. Hof wieder aufgenommen. Nach einer Begrüßungsansprache des Versammlungsleiters, Kfm. Wurster, sprach Reichstagsabg. Schneider, ein schlesischer Gutsbesitzer, über die nationalsozialistische Bewegung unter besonderer Berücksichtigung der ostdeutschen Verhältnisse. Im Osten Deutschlands ist die Not ungleich größer wie im Südwesten des Reiches. Der Redner nannte die Lage des dortigen Bauerntums trostlos. Und deshalb wird hier der Kampf um Deutschlands Wiedergenesung mit großer Schärfe geführt und Hitler, dessen Ziel der Neuaufbau des Volkes aus der Urkraft der Heimatscholle heraus ist, volles Vertrauen entgegengebracht. Erwartet wird von dem Nationalsozialismus in erster Linie eine nationale Wirtschaftspolitik. Das Volk in allen seinen Stämmen und Ständen muß sich einig werden, um sich selbst helfen zu können. Deutsch fühlen und denken muß es wieder, dann wird sich alles finden. Ein Volk, das seine Landwirtschaft vernachlässigt, verdirbt. Auch Deutschland steht in dieser Gefahr, wenn der deutsche Mensch sich nicht mit dem „täglichen Brot" begnügt, sondern den sinnlosen Verbrauch ausländischer Genußmittel und Luxuswaren fortsetzt. Hier erscheine eine hohe Zollbelegung, wenn nicht von dem durch Wirtschaftsverträge gebundenen Reiche, so von Ländern oder Gemeinden aus, voll berechtigt. Der Redner bezeichnete in seinen weiteren Ausführungen die Vorherrschaft der Juden im öffentlichen und im Wirtschaftsleben des deutschen Osten als unerträgliche Plage und forderte Abhilfe. Das Judentum sei ein schädlicher Fremdkörper im deutschen Volke. Die NSDAP. strebe die wahre Volksgemeinschaft auf christlicher Grundlage an; Sozialismus bedeute für sie Volksverbundenheit, Pflichttreue bis zum Letzten und Abkehr vom Materialismus. Das deutsche Volk stehe vor der Entscheidung: Nationalsozialismus oder Bolschewismus. Die große Not der Gegenwart habe es erwachen und die Gefahr der slawischen Welle erkennen lassen. Es sei der parlamentarischen Schiebereien müde und sehne sich nach einem starken Führer. Schließlich behandelte der Redner noch einige wesentliche Programmpunkte der NSDAP., so die Jugendertüchtigung durch Militär- und Arbeitsdienst, die Brechung der Zinsknechtschaft, die Verhütung der Kapitalflucht, die Bekämpfung der Syndikate und Interessentengruppen und die Aburteilung aller Volksverderber durch ein Volksgericht. Der Referent beendete seinen zuweilen von urwüchsigem Humor gewürzten Vortrag mit einer Werbung für die kommenden Landtagswahlen. In der Aussprache kamen Sattlermeister Ballmann (KPD.) und Malermeister Bauer zum Wort, während Bankbeamter Entenmann noch ein kleines, sehr beifällig aufgenommenes Referat über die verhängnisvolle Rolle des internationalen Kapitalismus im gegenwärtigen Weltgeschehen hielt.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Da der Hochdruck über dem Festland fortbesteht, ist für Dienstag und Mittwoch trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

*

SCB. **Freudenstadt**, 24. Jan. Lehrer Eugen Rothacker von Herzogsweiler hat einen Ruf an die deutsche Schule in Porto-Alegre in Brasilien erhalten; er hat sich auf 4 Jahre verpflichtet.

SCB. **Stuttgart**, 24. Jan. Im Jahre 1932 findet, wie das Kultministerium bekannt gibt, keine Ergänzungsprüfung in Fremdsprachen für Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen statt. Ob im Jahre 1933 eine Prüfung abgehalten wird, steht noch nicht fest.

SCB. **Stuttgart**, 24. Jan. Mit Wirkung vom 1. Januar 1932 sind die Aus-, Ein- und Umladegebühren der Güterbeförderer sowie die Gebühr für das Umladen von Wagenladungsgütern auf Kosten der Reichsbahn allgemein auf 5,8 Pfg. für je 100 Kilogramm festgesetzt worden.

SCB. **Stuttgart**, 24. Jan. Am Samstag nachmittag kochte in einem Hause der Rotestraße eine Frau Bodenwachs, das durch das offene Feuer in Brand geriet. Die Frau, die das brennende Wachs rasch vom Feuer entfernen wollte, ließ dieses fallen. Sie eilte darauf zum Feuermelder. Ein in der Küche befindlicher 79 Jahre alter Mann, der den Raum nicht rasch genug verlassen konnte, wurde von den Flammen erfaßt und erlitt schwere Brandwunden.

wp. **Eßlingen**, 24. Jan. Der Leiter des Städtischen Wohlfahrtsamtes, Oberrechnungsrat Murthum, der im Alter von 59 Jahren steht, wurde von dem etwa 30 Jahre alten Wohlfahrtserwerbslosen Bosch in der Katharinenstraße überfallen und schwer verletzt. Der Angreifer war seinem Opfer vom Amt aus gefolgt.

SCB. **Aulendorf**, 24. Jan. In dem großen Oekonomiegebäude der neuen Staatlichen Viehzucht- und Melkerschule in Aulendorf brach Großfeuer aus. In wenigen Minuten stand das gewaltige Gebäude voll in Flammen. Da der Umbau der neuen Melkerschule noch nicht ganz beendet ist, war zum Glück noch kein Vieh in dem Gebäude untergebracht. Dagegen wurden viele, teils sehr hochwertige landwirtschaftliche Maschinen ein Raub der Flammen. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Turnen und Sport

Fußballsport.

Um die Süddeutsche Meisterschaft.

FC. Pforzheim—1. FC. Nürnberg 3:3.
FV. Rastatt—Bayern-München 1:5.
SpVg. Fürth—Karlsruher FV. 1:1.
1860 München—VfB. Stuttgart 4:1.

Spiele im Bezirk.

FV. Calw—FV. Wildbad 3:2 (nach Verlängerung).
FC. Altburg—FV. Liebenzell 5:1.
SpVgg. Teinach-Zavelstein—SpFr. Emmingen 0:3 (0:1).
SpVgg. Teinach-Zavelstein 2.—SpFr. Emmingen 2. 1:1 (1:1).
Gechingen 1.—Neubulach 1. 6:1.
Gechingen 2.—Neubulach 2. 3:2.

*

Turner-Handball.

TV. Calw Jug. u. 2. Mannsch. komb.—TV. Liebenzell 8:2.

Um den Aufstieg.

Tbd. Canstatt 1.—TV. Weiler-Rems 7:2.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

L. C. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 23. Jan.

Tafeläpfel 5—12; Walnüsse 25—30; Kartoffeln 4—5; Endiviensalat 5—10; Wirsing (Köhlkraut) 6—7; Filderkraut 5 bis 6; Weißkraut, rund 5—6; Rotkraut 6—7; Rosenkohl 10—20; dto. 1 Pfd. 18—23; Grünkohl 10; rote Rüben 7—8; gelbe Rüben 6—7; Karotten, runde, 1 Bund 20—25; Zwiebeln (ital.) 11—12; Rettiche 5—8; Monatsrettiche 12—15; Sellerie 6—20; Tomaten 40—50; Schwarzwurzeln 25—35 Spinat 10—18; Kopfkohlraben 6—8.

Viehpreise

Gaildorf: Ochsen und Stiere 205—540, Kühe 50—360, Rinder und Jungvieh 80—290 ℳ. — Nürtingen: Farren 135 bis 250, Ochsen und Stiere 352—402, Kühe 91—490, Kalbinnen und Rinder 145—465, Kälber 80—138 ℳ. — Saulgau: Farren 120—200, Ochsen 330—412, Kühe 192—350, Kalbeln 180—400, Rinder und Jungvieh 81—160 ℳ.

Mönsheim: Ochsen 360—420, Stiere 130—270, Kühe 180 bis 360T, Kalbeln 260—370, Einstellvieh 70—320 ℳ. — Rosenfeld: Kühe 130—200, Kalbinnen 200—430, Jungvieh 60—200, Schlachtfarren 130—200 ℳ.

Schweinepreise

Creglingen: Milchschweine 11—19 ℳ. — Gaildorf: Milchschweine 12—17 ℳ. — Echterdingen a. F.: Läufer 30—50, Milchschweine 10—15 ℳ. — Nürtingen: Milchschweine 11—16, Läufer 20—35 ℳ. — Saulgau: Ferkel 14—21 ℳ. — Schömberg: Milchschweine 7—15 ℳ. — Spaichingen: Milchschweine 8—15 ℳ. — Winnenden: Milchschweine 12—16, Läufer 45 ℳ.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Blaukraut 12, Weißkraut 10, Wirsing (Köhlkraut) 10, rote Rüben 10, gelbe Rüben 10, Zwiebeln 15, Spinat 30, Winterkohl 25, Aepfel 8, Birnen 15, Honig 1,50 Mark je das Pfund; Rosenkohl 10—20, Blumenkohl 45—60, Rettiche 5, Endivien 5—10 Pfg. je das Stück, Ackersalat, Teller 20 Pfg.; Molkereibutter 1,60, Landbutter 1,30 Rm. das Pfund; Auslandseier 8, frische Eier 12 Pfg. das Stück.

Der Markt bietet ein totes Bild. Er ist nur einseitig aufgebaut, nämlich auf der Seite der Verkäufer, auf der andern Seite, wo die Käufer auf- und abwandeln sollen, bleiben die Plätze leer. Um 10 Uhr sah man nur noch eine große Zahl von Verkäufern, aber keine Käufer mehr. Erwartungsvoll harrten die Verkäufer auf ihren Plätzen aus, aber die Käuferschar blieb aus. Bei dem schon vorn in der Woche einsetzenden Hausierhandel ist dies auch begreiflich. Der Markt war von Verkäufern gut beschickt. Eier und Butter gab es in Menge. Die Preise der Eier gingen in Anbetracht des schwachen Absatzes erheblich zurück. Von 12 Pfg. sank der Preis auf 10 Pfg. für das Stück, und selbst zu diesem Preis konnte nur der kleinere Teil abgesetzt werden. Schon vor 11 Uhr entschlossen sich die meisten Verkäufer zum Hausieren. Das ziemlich frostfreie Wetter ermunterte zu einer guten Belieferung des Obstmarktes. Die Obstzüchter suchten ihre Obstvorräte an den Mann zu bringen, denn die Erzielung besserer Preise ist wenig aussichtsreich. Die großenteils guten und sehr guten Früchte erzielten bei Aepfeln 7—8 Pfg. für das Pfund. Das Birnenangebot ist klein beieinander. Von Deckenpfronn waren noch 2 Körbe Pastorenbirnen aufgestellt zum Preis von 8 und 15 Pfg. das Pfund. Die teurere Ware war tadellos. An Gemüsen waren aus den Landorten Kraut, Rosenkohl und Ackersalat aufgestellt; bei den Gärtnern waren alle Gemüse reichlich zu haben. Die Klage ist aber allgemein, daß sich die Beschickung des Marktes kaum lohne. Wenn es so weiter geht, verliert der Markt jede Bedeutung.

Heupreise.

Die Heupreise haben angezogen. Der Zentner kostet 2,50 Rm. Da das Stroh im vorigen Jahr nicht kräftig genug geworden ist, wird weniger Stroh als sonst verfüttert; es muß deshalb mit Heu mehr nachgeholfen werden. Die Eigner halten mit dem Verkauf zurück, da noch höhere Preise erwartet werden.

*

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftltg.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Warum Notverordnungen?

Der Einsender in Nr. 14 des C. T. ruft um Hilfe vor den Notverordnungen, weil er meint, diese seien gemacht, um „immer neue Not zu verordnen". Das ist wohl eine starke Verdrehung der Tatsachen, und der Einsender Wöllhaff sollte das Klagen denen überlassen, die wirklich unter der Härte der Notverordnungen leiden. Er wird, wenn er seine Zeitung richtig liest, genau wissen, daß die Reichs- und Landesversicherungsanstalten infolge der großen Wirtschaftsnot am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind und daß es nicht ohne Zwangsmaßnahmen weiter geht, wenn der Fortbestand dieser segensreichen Einrichtungen gewahrt bleiben soll. Leider hat man schon viel zu lange damit gezögert. Den Arbeitsveteranen und Invaliden, die ein Menschenalter lang Beiträge in die Versicherungen einbezahlen, müssen auch die Renten gesichert sein. Ihre Versorgung ist wichtiger, wie die eines jungen Menschen, der erst ins Berufsleben eintritt und arbeiten kann. Wenn es ohne Härten nicht geht, so ist diese wohl noch die erträglichere; das wird jeder sozial Denkende bei allem Mitgefühl verstehen. — Ich will mit meinen Ausführungen Herrn Wöllhaff nicht treffen, um so weniger, als ich vermute, daß der eigentliche Verfasser ein anderer ist, der bisher noch keinen Pfennig an eine Sozialversicherung abgeführt hat.

Friedrich Schütz, Stammheim.

Der Kartoffelkäfer marschiert

Eine ernste internationale Angelegenheit.

Von Dr. W. F. Stradeck.

Man kan es den Engländern nicht verdenken, wenn sie sich heftig dagegen sträuben, gegenwärtig französische Kartoffeln einzuführen, von denen gerüchtweise behauptet wird, sie beherbergten Larven des gefräßigen Kartoffelkäfers, auch Koloradokäfer oder Leptinotarsa decemlineata genannt. Wie die Einwanderer in Amerika kommen die französischen Kartoffelsendungen in den englischen Häfen erst in „Quarantäne", und was verdächtig erscheint, geht unweigerlich zurück. Die französischen Exporteure klagen Stein und Bein über diese Vorsichtsmaßnahmen und bezeichnen sie als Ausdruck eines „verschleierten Protektionismus" der Engländer, der sich gegen die „leistungsfähige" französische Landwirtschaft richtet.

In der Tat läßt der Kartoffelkäfer nicht mit sich spaßen. Eine französische Zeitung hat kürzlich festgestellt, daß er in diesem Herbst zur Generaloffensive in nicht weniger als dreißig Departements, also auf breitester Front, übergegangen ist. Das bedeutet praktisch einen Ausfall des vierten Teils der diesjährigen Kartoffelernte in Frankreich. Groß war bereits die Unruhe in Europa, als der Käfer im Jahre 1919 nach Bordeaux eingeschleppt wurde und sich mit unglaublicher Schnelligkeit über einige hundert Quadratkilometer französischen Bodens verbreitete. Damals gelang es, durch energische Bekämpfung und entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen ein weiteres Vordringen des Kartoffelkäfers zu vereiteln, die Brutstätten zu lokalisieren und den Angreifer dort unschädlich zu machen. Jetzt aber ist er wieder da und schreitet unaufhaltsam vorwärts, ohne bisher auf ernstlichen Widerstand gestoßen zu sein.

Die Urheimat des Koloradokäfers lag, wie schon der Name besagt, in Mittelamerika. Ursprünglich ein wenig beachteter harmloser Pflanzenfresser, wanderte dieser zehn Millimeter lange, unbehaarte Bursche aus der Familie der Blattkäfer im achtzehnten Jahrhundert nach Nordamerika aus, dessen Sternenbanner gewisse Aehnlichkeit mit dem auf den Flügeldecken befindlichen Längsstreifenmuster des Kartoffelkäfers aufweist. Der Käfer folgte einfach den Spuren seiner Wirtspflanze, des „Solanum rostratum", nordwärts. Dort stieß er auf die Kartoffel, verließ sofort seine frühere Nährpflanze und fand, daß die Kartoffel ihm besser mundete als seine bisherige Kost. Diese seine Diätänderung wurde zum ersten Mal 1859 in Nebraska festgestellt. Und nun war der verderbliche Siegeszug des Käfers nicht mehr aufzuhalten. Im Jahre 1864 überschritt der „Kartoffelfresser" den Mississippi, und acht Jahre später hatte er bereits die Küste des Atlantischen Ozeans erreicht. Ende der siebziger Jahre sahen sich verschiedene europäische Staaten veranlaßt, die Einfuhr nordamerikanischer Kartoffeln zu verbieten.

In Deutschland hat sich dieser unliebsame Gast bisher nicht einzubürgern gewußt. Ein absolut sicheres Mittel zur Bekämpfung des Schädlings gibt es noch nicht. Das Einsammeln der Käfer und Larven, Zerdrücken der Eier und Bespritzen der Brutstätten mit Schweinfurter Grün führte wohl zu Teilerfolgen, nicht aber zur völligen Ausrottung dieses Insekts. Heute, wo zahlreiche Landleute in Amerika und Frankreich machtlos gegenüber diesem sich unheimlich schnell vermehrenden Käfer sind, der ihre Kartoffelfelder verwüstet und zerfrißt, trägt man sich mit dem Plan, einen internationalen Feldzug gegen den Schädling zu unternehmen, an dem sich alle daran interessierten Länder der Alten und Neuen Welt beteiligen sollen.

Amtl. Bekanntmachungen

Amtsgericht Calw

Im Handelsregister wurde heute die Einzelfirma **Luise Bodamer in Bad Liebenzell** gelöscht.

Den 23. Januar 1932.

Handelskammerwahl 1932.

Die Neuwahl von Mitgliedern der Handelskammer Calw findet statt am **Donnerstag, den 28. Januar 1932, 10—12 Uhr.**

Es haben auszuscheiden die Herren:

Eugen Dreiß, Kaufmann in Calw;
Paul Schmid, Kaufmann in Nagold;
Otto Böhringer, Fabrikant in Freudenstadt;
Wilhelm Niethammer, Kaufmann in Herrenberg;

Diese 4 Mitglieder sind durch Neuwahl für 6 Jahre zu ersetzen; sie sind wieder wählbar.

Die Wahlhandlung wird vorgenommen auf den **Rathäusern**

1. **in Calw** für Calw und sämtliche dem Abstimmungsbezirk Liebenzell nicht zugeteilten Gemeinden,
2. **in Liebenzell** für Liebenzell, Möttlingen, Unterreichenbach.

Calw, den 24. Januar 1932.

Handelskammer Calw.

Trauer-Anzeigen
Danksage-Karten
werden rasch und preiswert hergestellt in der Druckerei des „Calwer Tagblatt".

Unser Inventurausverkauf

bringt Ihnen zu den konkurrenzlos herabgesetzten Preisen die größten Vorteile.

Wir gewähren auf alle Artikel einen **Rabatt von 20 Prozent,** auf Damenmäntel und Damenkleider bis zu **50 Prozent.**

Geschwister Kleemann / Calw

Biergasse 2 Marktplatz 24

Gechingen

Laubstamm-holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Torwartsgrund, Lichte, Finsterschlag und Wasserteich kommen am **Samstag, den 30. Januar 1932,** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

61 Stück Bau-, Wagner- u. Küfereichen

mit Festmeter: 4 II., 17 III., 14 IV., 8 V. Klasse;

5 Stück Rotbuchen

mit 2,40 Festmeter.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Beginn im Torwartsgrund.

Den 22. Januar 1932.

Gemeinderat: Vorstand: Schmidt.

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
K. Otto Vinçon, Calw

Drucksachen
aller Art liefert rasch sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.

Städt. Hausfrauenverein

Am **Mittwoch, d. 27. Jan. nachmittags 3 Uhr** findet im Saale der **Brauerei Weiß** ein **Vortrag** von **Frl. Henning** aus Herrenberg über

„Beschäftigungsspiele für Kinder"

statt. Mütter mit ihren Kindern (auch Nichtmitgl.) sind freundlich eingeladen. Eintritt frei!

Gold!
Silber
Durch Geldtransportversicherung kann höhnen in 12 Mon. 1000 Mk. und mehr verdient werden. Einfache, leichte Zucht für Alle. Prosp., Zuchtl. kostenlos. Rückporto erbeten.
Beratungsst. für **deutschen Geflügelzucht** (Bez. Dresden) **Weinböhla** (Bez. Dresden)

Im Nebenzimmer der Brauerei Weiß Badstraße

Oeffentlicher Vortrag! Eintritt frei!

am Dienstag, den 26. Januar nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

„Die wahre Krankheitsursache!"

Redner: M. Richter, Stuttgart

Heilung auf ganz neuen, rein natürlichen Wegen
Nicht zu verwechseln mit ähnlichen Vorträgen
Auffallende Berichte von Erfolgen mit Volladressen
Keine Bestrahlung, Diät oder Radium
Es sollte jeder hören, auf wie einfache Art viele Leiden zu beseitigen und zu verhüten sind ohne jegliche Behandlung
Beseitigung von Blähung und Verstopfung ohne Abführmittel
Augengläser mitnehmen.

Bekanntmachung

Auf Anordnung des **Finanzamts in Hirsau** werden am **Mittwoch, den 27. Jan. 1932 um 10 Uhr beim Rathaus in Calw**

drei gepfändete Autoreifen Größe 27,400, 26-3 Draht u. 26-3 Wulst

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.

Hirsau, den 23. Jan. 1932.

Vollziehungsbeamter: Gaubatz.

Bekanntmachung

Auf Anordnung des **Finanzamts in Hirsau** wird am **Dienstag, den 26. Jan. 1932 um 11 Uhr beim Rathaus in Stammheim**

ein gepfändetes Zimmerbufett (dunkeltanne gebeizt)

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.

Hirsau, den 23. Jan. 1932.

Vollziehungsbeamter: Gaubatz.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert **Dienstag, 26. 1., 9 Uhr in Holzbronn:**

1 Rind zka. 1 Jahr alt, 1 Stier zka. 3/4 Jahr alt.

Zusammenkunft b. Rathaus.

Weidenbach, Gerichtsvollzieherstelle Calw.

Schöne geräumige

2—3-Zimmer-Wohnung

im Zentrum bis 1. März eventl. 1. April

zu vermieten.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Das Calwer Tagblatt

darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw